

Josef Rave hat große Veränderungen miterlebt

Reformen wagen – Werte bewahren

Von Sandra Molitor

OTTMARSSBOCHOLT. Die Renovierung der Fenster in St. Urban ist schon etliche Jahre her, aber die Pfingstszene im rechten Seitenschiff fasziniert Josef Rave immer noch. Der Ottmarsbocholter ist nicht nur tief im Glauben verwurzelt, sondern er schätzt Kirchen auch als Gebäude. „Das ist mein Rat für all diejenigen, die mit Kirche nichts anfangen können: Setzt euch einfach mal hinein und lasst

wuchs er im Schatten des Kirchturms auf, läutete als kleiner Junge schon die Glocken. Mittlerweile hat er die aktive Gremienarbeit niedergelegt, blickt aber auf stattliche 27 Jahre im Kirchenvorstand zurück.

Ein Amt, das man nicht unterschätzen sollte: „In meiner Zeit im Kirchenvorstand standen große Veränderungen an. Da gibt es etliche Arbeitssitzungen, Gespräche sind zu führen, wir mussten zu jeder Zeit voll im Stoff stehen“, blickt er zurück. Und nicht immer stößt das Ergebnis dieser intensiven Arbeit auf allgemeine Gegenliebe, das hat er zum Beispiel bei der Fusion des Altenheims St. Johannes mit der Heilig-Geist-Stiftung oder der Umgestaltung von St. Laurentius erfahren, oder noch viel deutlicher bei der Verschmelzung der vier Pfarreien der Gemeinde Senden zur Großgemeinde St. Laurentius.

„Das war keine Liebesheirat“, erinnert er sich. Im Dorf stieß dieser Umbruch 2012 auf Widerstand, viele sahen die Gründe dafür jedoch auch ein. Inzwischen vernimmt er allgemein die Meinung, dass die Ortsteile durch die Pfarrfusion gut zusammengewachsen seien und gut zusammenarbeiten. „Und wir haben mit Pastor Zakarias einen Seelsorger hier vor Ort wohnen, das war den Menschen hier sehr wichtig.“

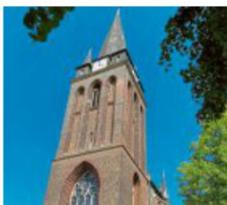
An Josef Rave, der sein Arbeitsleben beim Finanz-



Wünscht sich mehr Einfluss der Laien und transparentere Entscheidungen: Josef Rave.

Foto: Sandra Molitor

Serie:



150 Jahre
Laurentiuskirche

den Raum auf euch wirken“, empfiehlt er. Mitten im Trubel einen Ort der Stille und der Einkehr zu finden, das beeindruckt den reiselustigen 71-Jährigen immer wieder. „Ich habe schon viele Kirchen überall auf der Welt gesehen. Manchmal sind es die besonders schlichten, die die größte Wirkung auf mich haben.“

Josef Raves Weg in die Kirche war nicht weit, auch im Wortsinne nicht: Als Sohn des Küsters von St. Urban

amt verbracht hat, führt in Ottmarsbocholt kein Weg vorbei: Er ist aktiv in der Kolpingfamilie und ist mit seiner Frau Theresia seit 2016 Schützenkaiser. Sich darüber

»Das war keine Liebesheirat.«

Josef Rave

hinaus so intensiv in der Kirche einzubringen, war für ihn ein Herzensanliegen.

Wenn ihn auch die großen Skandale in der Institution Kirche erschüttert haben, so kamen ihm an seinem Glauben nie Zweifel. Er habe bei verschiedenen Gelegenheiten in seiner Vita erfahren,

dass Glauben hilft und beten wirkt, berichtet er. Umso ratloser mache ihn die Tatsache, dass Kirche und Glaube heutzutage für viele Menschen nicht mehr so hohen Stellenwert haben. „Damit einher geht ein Werteverfall, der mich bestürzt. Früher wurde Kirche mehr geachtet, allerdings auch weniger hinterfragt.“

Dass Kirche dennoch für viele wichtig ist, habe ihm die hohe Spendenbereitschaft vor der Fensterrenovierung in St. Urban gezeigt.

Seine Wünsche anlässlich des Pfarrjubiläums in St. Laurentius formuliert er ganz nüchtern: „Entscheidungen müssen transparenter werden, Laiinnen und Laien

sollten mehr involviert werden. Der Zölibat sollte aufgegeben werden, damit Priester auch den Rückhalt einer Familie erfahren dürfen. Ich wünsche mir mehr

»Früher wurde Kirche mehr geachtet, allerdings auch weniger hinterfragt.«

Josef Rave

junge Priester, die auch die jungen Menschen erreichen.“

Dann blickt er noch einmal hoch zu seinem Lieblingsfenster: „Und uns allen wünsche ich von Zeit zu Zeit ein Pfingstereignis.“